



# Die Alpsaison

## Kandidatur für die Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO

### Die Sömmerung – eine lebendige Tradition

Das Vieh im Sommer auf die Alp zu treiben ist sowohl in der Schweiz, wie in ihren gebirgigen Nachbarländern eine sehr lebendige Tradition. Diese Usanz, mindestens seit dem Mittelalter nachgewiesen, wird ständig den lokalen klimatischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen angepasst. Hier ist man von der Kleintierhaltung (Wolle, Milch, Fleisch) zur Haltung von grossen Milchviehherden übergegangen, welche die Herstellung grösserer Käselaibe ermöglicht, während in anderen Ländern immer noch die Haltung von Schmalvieh dominiert. Verschiedene Rassen von Klein- und Grossvieh wurden darauf selektioniert, auch unter schwierigen Verhältnissen, in der Höhe weidend, gute Erträge zu bringen.

### Alpwirtschaft: Wissen und Können von Frauen und Männern weitergeben

Die Alpen sind kollektiv (Genossenschaften, Korporationen, Gemeinden usw.) oder privat organisiert und werden von Hirten, Bewirtschaftern oder Familien geführt, welche alle Arbeiten erledigen, unterstützt von Angestellten, die zu ihnen stossen – seit Jahrhunderten oft von weiterher. Die Kenntnisse des Geländes, das Wissen über die Erhaltung der Futterbasis, das Errichten und den Unterhalt von Zäunen und Gebäuden, die Möglichkeiten der Wasserversorgung, das Bereitstellen des Brennholzes, die Herden- und Weideführung und die Bedürfnisse des Viehs werden sowohl direkt weitergegeben als auch in Schulen und Kursen vermittelt. Zudem muss im Talbetrieb auch das Winterfutter bereitgestellt werden (Heu usw.). Während der Sommermonate auf der Alp wird die Kondition der Tiere gestärkt, besonders für die Jungtiere wichtig. Aus der gewonnenen Milch werden Käsesorten hergestellt, die einen besonderen Ruf geniessen; mehrere werden nach Pflichtenheften gemäss einer geschützten Ursprungsbezeichnung hergestellt (AOP: Etivaz, Gruyère, Vacherin fribourgeois, Berner Alp- und Hobelkäse, Walliser Raclette, Formaggio d'alpe ticinese, Glarner Alpkäse, Sbrinz).

Gewisse Alpbetriebe nehmen kein Melkvieh an, hingegen Jungvieh, Mutterschafe, Mutter- und Ammenkühe, Pferde, Neuweltkamele usw.). Ein Alpbetrieb kann mehrere Stafel in verschiedenen Höhenlagen umfassen (Weiden und Gebäude), was höhere Unterhaltskosten und mehrere Umzüge im Laufe des Sommers bewirkt. Für das Personal ist die Arbeit während eines ganzen Sommers ohne Unterbruch sehr hart. Während der Schulferien lernen Statterkinder auf der Alp durch die täglichen Arbeiten Leben und Handwerk der Äpler kennen.

### Symbolträchtige Tradition

Das Führen eines Alpbeizlis bringt erwünschte Kontakte und einen willkommenen finanziellen Zustupf; aber der Druck durch den Tourismus und das Publikum überhaupt ist nicht zu vernachlässigen. Viele Leute, Städter und Gäste, nehmen gerne an den schönsten Veranstaltungen dieser Tradition teil und bewundern – selbst oft in Landestracht - die festlich aufgemachten Alpauf- und -abzüge des blumengeschmückten Viehs, mit den Begleitpersonen in ihren Trachten samt dem Markttreiben bei der Ankunft in den Talbetrieben oder bei der Schafscheid. Seit mehr als zwei Jahrhunderten werden viele Elemente des Alplebens in Szene gesetzt, sei es in Musik und Gesang oder sonst wie auf der Bühne. Sennen in der Tracht, Alphorn, Kühreihen, Glocken und Treicheln an reich verzierten Riemen, Kuhkämpfe, Bergdorfet und Chilbi, aber

auch bildliche Darstellungen als Poyas oder Scherenschnitte gelten seit langer Zeit als Embleme einer idealisierten Schweiz. Die zahlreichen Veranstaltungen und Feste, meist zum Ende der Alpsaison organisiert, demonstrieren einem grossen Publikum die Rolle der Träger dieser Tradition.

### **Zukunftsaussichten**

Die Viehzüchter/Tierhalter tragen diese Tradition weiter, denn sie macht einen wichtigen Teil ihrer Tätigkeit aus, und sie sind damit eng verbunden. Aber die Wirtschaftlichkeit, Klimaänderungen mit zunehmenden Gefahren in den Bergen, der Druck, der von den Grossraubtieren ausgeht, die Beziehungen zu einem Publikum, das sich in der Land- und Alpwirtschaft nicht so gut auskennt, und die zahlreichen Normen sind schwerwiegende Anforderungen, welche durch Finanzhilfen, höhere Käsepreise und Prämien kaum aufgewogen werden. Es braucht guten Willen, Passion, aber auch gute Kondition, wenn man Jahr für Jahr auf die Alp gehen will. Verbundenheit mit dem Gebirgsraum, Suche nach Kontakt mit der Natur und Erfahrungsvermittlung motivieren die Familien und weitere Personen, die eine prägende Erfahrung suchen. Die Unterstützung für diese Jahrhunderttradition beruht auf ihrem Engagement, hängt aber auch ab von der Treue der Konsumenten zu den daraus entstehenden Produkten, Milch, Fleisch und andere.

### **UNESCO-Kandidatur**

Der Bundesrat hat im Oktober 2014 entschieden, der UNESCO *die Alpsaison* für die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit vorzuschlagen. Nach *Basler Fasnacht, Prozessionen der Karrwoche in Mendrisio, Uhrmacherhandwerk und Kunstmechanik, Fête des Vignerons* und *Umgang mit der Lawinengefahr* legt diese Tradition, die in mindestens 16 Kantonen ausgeübt wird, Zeugnis ab von den Unterschieden und ihrer Verankerung in der Schweiz und dem Willen, Kulturerbe am Leben zu erhalten.

Das Dossier ist in Vorbereitung und wird per 31. März 2022 deponiert; ein Entscheid über die Aufnahme wird im Jahr 2023 erwartet. Die Instrumente dieser Kandidatur sind: ein 10minütiger Film, 10 Fotografien und kurze Beschreibungen der Elemente. Durch die UNESCO online gestellt werden sie die Praktiken der Alpfung sehr gut sichtbar machen. Dies ist eine Ehre, eine Ermutigung, aber auch eine Verpflichtung.

Die kleine Redaktionsgruppe stützt sich auf ein breites Netzwerk in allen Kantonen, in den davon betroffenen Kreisen und in den regionalen kulturellen Institutionen und gibt damit bestens die unterschiedlichen Praktiken der Traditionsträger aus den Regionen der Schweiz wieder. Die Vermittlung von Kenntnissen der Vorfahren und die Anpassung der Praktiken an die heutige Gesellschaft sind die wichtigste Verpflichtung. An uns allen ist es, dies zu respektieren und dazu Sorge zu tragen.

### **Unterstützungsschreiben**

Möchten Sie Ihre Verbundenheit mit dieser Tradition zeigen? Sie können gerne einen Unterstützungsbrief schicken, in dem Sie das Gewicht schildern, das diese Tradition für Sie hat und deutlich darauf hinweisen, dass es sich um die "Kandidatur der Alpsaison für die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit" handelt. Diese Bekenntnisse werden das Dossier dieser Kandidatur wesentlich unterstützen.

Adressieren Sie diesen Brief an:

[Julien.Vuilleumier@bak.admin.ch](mailto:Julien.Vuilleumier@bak.admin.ch)

Bundesamt für Kultur BAK, Julien Vuilleumier, Hallwylstrasse 15, 3003 Berne